



geringste Zweifel. Als ich heute mit einem von Schmelings Leuten sprach und ihm diese Ansicht vorhielt, sagte er bezeichnenderweise: „*What the hell! He doesn't have to. He can make a lot of money without it.*“ Das ist die Ansicht des Mannes, der „den Kampf gewann“, wie hier jeder sagt, die Ansicht von *Joe Jacobs*, Schmelings Manager.

Diejenigen, die zu Golf und Tischtennis zurückkehren, sagen sich: All right, vielleicht fördert es das Ansehen Deutschlands, einen „Boxweltmeister“ in seinen Grenzen zu haben. (Wer lacht?)

Wir sind um einen langweiligen Boxkampf reicher und um einen Meister, der mit all seinen gewiß feinen menschlichen und sonstigen Eigenschaften farblos und in den Händen unfähiger Manager ist, die nicht die leiseste Ahnung von Psychologie haben und nicht wissen, daß das Geld der *Popularität* folgt.

Feinschmecker. Der Verleger Ernst Rowohlt, eine robuste Natur, ißt in vorgerückter Stimmung gern Glas. Er nimmt sein Trinkglas, beißt ein Stück ab, zerkaut es, indem ein genießerisches Lächeln seinen Mund umspielt, möglicherweise schluckt er es auch, aber darüber weiß man nichts Gewisses. Das macht auf die anwesenden Herren und Damen immer großen Eindruck. Eines Nachts sitzt ein Herr bei der Gesellschaft, der auch Glas ißt. Er sieht zu, wie Rowohlt den Kelch seines Sektglases zerkaut und den Rest, Fuß und Stiel, auf den Tisch zurückstellt. Verwundert wendet er sich an den Esser: „Was, das lassen Sie stehen? Das ist doch das Beste!“

Das nächste Heft des Querschnitt erscheint am 21. August (Donnerstag) mit französischen und englischen Beiträgen.